

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 7

Artikel: Eine ordentliche Frau
Autor: Busch, Irene / Thulke, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ordentliche Eine Frau

IRENE BUSCH

In der Grünanlage zwischen den Hochhäusern hatte der Hauswart ein grosses, buntes Astersbeet angelegt. Clara stand in der elften Etage auf dem Balkon. Von hier oben sah es aus wie ein bunter Punkt. Sie war froh, dass sie so schön wohnte. Täglich saugte und putzte sie. Grade in einer Zeit, in der alles so wirr war, sollte eine Frau das Leben im Griff haben. Sie war sehr tüchtig, joggte, malte, arbeitete politisch mit. Kurt konnte sich glücklich preisen, dass sie ihn geheiratet hatte. – Gegen sechs Uhr kam er aus dem Büro. Er stellte seine Aktentasche in den Flur. Clara rief durch die angelehnte Küchentür, ob er seine Schuhe ausgezogen hätte. Wegen des Teppichbodens! «Ja», sagte er kurz. Dann wollte er ins Bad. «Wirf nicht mein Parfüm um», klang ihre energische Stimme. «Nein», sagte er. Bevor er sich frisch machen konnte, verlangte sie von ihm, sich sofort bei Hubers von nebenan zu beschweren, die hätten Bonbonpapier auf die Treppe geworfen. Und bei Reimers im Parterre stand eine Kinderkarre im Flur. «Sag ihnen gehörig Bescheid», forderte sie. Er kam zu ihr rein. Sie sortierte Müll. Sorgfältig trennte sie Glas von Papier. «Heute hat mich...» begann er zögernd. Sie winkte ab. Seinen Bürokrum würde sie sich später anhören. Jetzt solle er die Hausordnung herstellen. «Heute hat mich...», wiederholte er. «Nun mach schon!» fauchte sie. «Das Wichtigste zuerst!» Er schloss schweigend die Küchentür und ging durchs Zimmer auf den Balkon. Heute hatte die Firma ihn entlassen. Er war 45 Jahre alt. Keine Chance mehr! Langsam stieg er über das Geländer und sprang. Sie trat ein – er war nicht mehr da. Als der Hauswart bei ihr klingelte, war sie bleich aber gefasst. Vorwurfsvoll sagte sie: «Wie konnte Kurt mir das nur antun?! Mitten hinein in die gepflegte Grünanlage! Mitten in das schöne, bunte Astersbeet...»



PETER THULKE